

## Malspitz – Malešovice



Malspitz - Malešovice 2004

Eine mit 1104 datierte Urkunde mit der Erwähnung von »Malissic« hat sich als Fälschung erwiesen, einwandfrei dagegen ist die Urkunde von 1276, die bereits das Bestehen einer Pfarre »St. Stephan« in »Malspicz« bestätigt. Auch Urkunden von 1348 und 1498, 1593 und 1674 befassen sich mit Malspitz. Nachdem 1580 das Dorf zur Klosterherrschaft Kanitz gekommen war, führte Malspitz auch ein eigenes Siegel.

Seit 1976 ist Malspitz verwaltungsmäßig der Nachbargemeinde Odrowitz zugeordnet.

Siegel: Im Bezirksarchiv Brunn-Land (Sitz Raigern) befindet sich noch heute der aus Messing gefertigte Original-Typar eines reichgestalteten Siegels aus dem 18. Jahrhundert. Es zeigt zwischen einem 34 mm Durchmesser großen äußeren Blattkranz und einem inneren Perlenkranz die Umschrift »\* SIG1L. ZVR: GEMAN: MAESPITZ \*«. Im inneren Siegelfeld steht ein Pflugeisen, das vorne von einem fünfblättrigen Rebzweig mit einer Weintraube begleitet ist. Den rückwärtigen Teil nimmt ein Blütenzweig (Flachs?) und ein Rebmesser ein (Abb. 1).



Abb.1

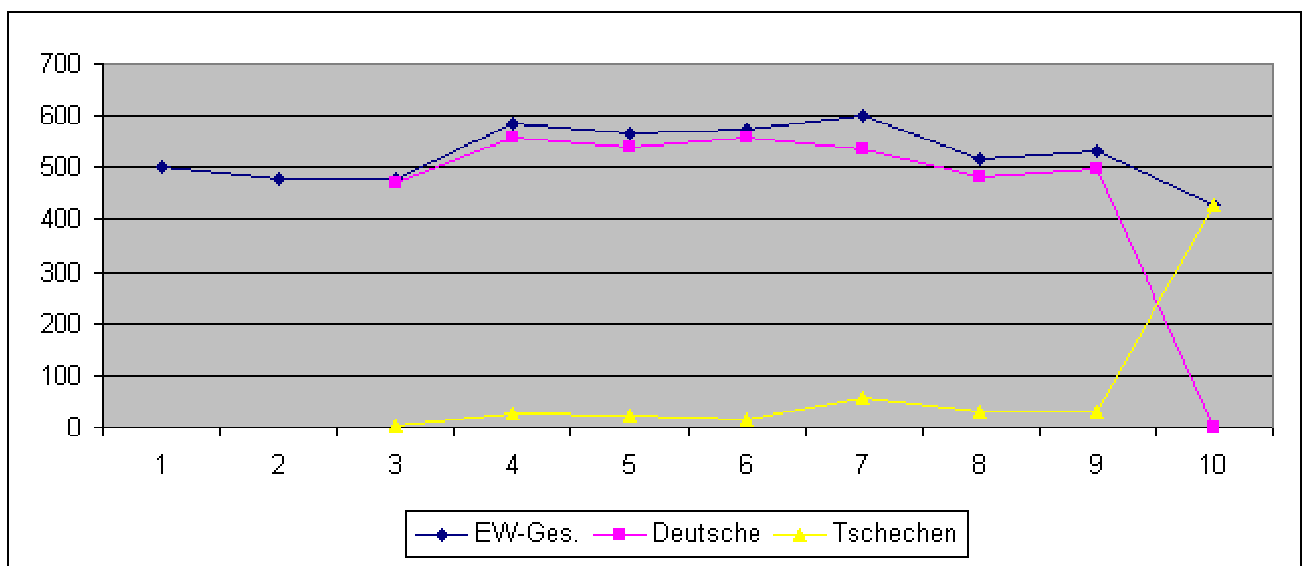
Bis zur Mitte des 19. Jh. hat Malspitz ein eigenes Gemeindegrundbuch geführt, dazu ein Siegel mit der Umschrift »MAHESPITZER GRVNDVCH«. Das Siegelbild war das gleiche wie das im Gemeindesiegel.

Wappen: Ein Gemeindewappen hat Malspitz nicht geführt.

**Bei Wolny finden wir folgendes zu Malspitz – unter der „Fideikommiß-Herrschaft Kanitz“:**

Malspitz (Malessowice) 5/8 Mi. s. am rechten Iglawaufer, in einem anmuthigen, von Gärten, Wiesen und Äckern umschlossenen Thale zählt in 85 H. 478 E (241 mnl. 237 wbl.). Bei der dasigen Skt. Stephanuskirche mit 3 Altären, zu der die fürstl. Obrigkeit, deren Schutz sie auch sammt der Schule untersteht, im J. 1774 eine Lokalie stiftete, und zu deren Sprengel nur noch das D. Odrowitz gehört, bestand schon vor 1276 und noch 1574 eine Pfarre, zuerst unter dem Schutze des Alt-Bunzlauer Kapitels, nachher unter dem des Kanitzer Nonnenklosters; auch waren hier 1574, wo der Ort nur 57 Angeseßene hatte, Obstgärten, 1 (neue) Mühle und Fischhälter. In der Nähe bestand das in demselben J. bereits verödet gewesene D. Po řizcan, dessen Gründe Malspitz zugetheilt wurden.

Jahr	1793	1836	1880	1890	1900	1910	1921	1930	1939	1961
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
EW-Ges.	500	478	477	584	565	575	601	515	531	430
Deutsche			470	559	541	558	534	481	498	0
Tschechen			2	25	24	17	57	31	31	430





Malspitz ca 1941

**Quellen und Literatur:**

**Bruno Kaukal: „Wappen und Siegel der südmährischen Gemeinden“, Geislingen, darin:**

a) CDM IV/121; OA Brunn-Land (Raigern);

b) S 05/160; S 06/29; VM/PTII; E. Wrbka: Malspitz, ein deutsches Dorf in Südmähren (Heimatbuch 1987); SM 1987/923, 1990/767 u.a.; Zschr. »Jizni Morava« 1968/110; Kniznice Jizni Morava« Bd. 12 (1989) S. 22.

Gregor Wolny: „Die Markgrafschaft Mähren“, Znaimer Kreis, Brünn 1837

Walfried Blaschka: „Historisches Ortsverzeichnis Südmährens“, aus der Reihe Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Südmährens, Heft 8, Geislingen 1982

Bilder: G. Hanak, (2004), W.Weich